

## **18. Sonntag – im Jahreskreis 31. Juli 2022**

Nichts bleibt, wie es war, auch ich selber nicht. Nichts von dem, was ich weiß und will und zu haben meine. Ist also die Vergänglichkeit das Einzige, was dauert? Der Wahrheit komme ich näher, wenn ich anders frage: Ein Mensch, den Gott angesprochen und den er geliebt hat, kann ein solcher Mensch jemals vergehen, als wäre nichts geschehen, als wäre nicht der lebendige Gott ihm begegnet?

### **EröffnungsversPs 70 (69), 2.6:**

Gott, komm mir zu Hilfe; Herr, eile, mir zu helfen.  
Meine Hilfe und mein Retter bist du, Herr, säume nicht.

### **Tagesgebet:**

Gott, unser Vater, steh deinen Dienern bei und erweise allen, die zu dir rufen,  
Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens. Erneuere deine Gnade in uns, damit wir dir gefallen, und erhalte, was du erneuert hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Das Buch Kohelet stellt unbequeme Fragen, auf die der Verfasser bei den Philosophen und Theologen seiner Zeit keine Antwort findet. Was ist der Mensch? Wozu lebt er? Was nützen ihm Reichtum und Wissen, wenn der Tod doch alles auslöscht? – Im heutigen Evangelium kehren diese Fragen wieder. Aller Reichtum verfällt, aber es gibt etwas Besseres, einen Reichtum „vor Gott“: nicht das, was der Mensch hat, sondern das, was Gott aus ihm gemacht hat.

### **Erste Lesung Koh 1, 2; 2, 21–23:**

Was hat der Mensch von all seiner Mühe?

Lesung aus dem Buch Kohélet.

Windhauch, Windhauch, sagte Kohélet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Denn es kommt vor, dass ein Mensch, dessen Besitz durch Wissen, Können und Erfolg erworben wurde, ihn einem andern, der sich nicht dafür angestrengt hat, als dessen Anteil überlassen muss. Auch das ist Windhauch und etwas Schlimmes, das häufig vorkommt. Was erhält der Mensch dann durch seinen ganzen Besitz und durch das Gespinnst seines Geistes, für die er sich unter der Sonne anstrengt? Alle Tage besteht sein Geschäft nur aus Sorge und Ärger und selbst in der Nacht kommt sein Geist nicht zur Ruhe. Auch das ist Windhauch. *Wort des lebendigen Gottes*

### **Antwortpsalm Ps 90:**

*Kv Herr, du bist uns Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht. – Kv*

Zum Staub zurückkehren lässt du den Menschen, \* du sprichst: Ihr Menschenkinder, kehrt zurück! Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag, der gestern vergangen ist, \* wie eine Wache in der Nacht.

*Kv Herr, du bist uns Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht. – Kv*

Du raffst sie dahin, sie werden wie Schlafende. \* Sie gleichen dem Gras, das am Morgen wächst: Am Morgen blüht es auf und wächst empor, \* am Abend wird es welk und verdorrt.  
***Kv Herr, du bist uns Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht. – Kv***

Unsere Tage zu zählen, lehre uns! \* Dann gewinnen wir ein weises Herz. Kehre doch um, Herr! – Wie lange noch? \* Um deiner Knechte willen lass es dich reuen! ***Kv Herr, du bist uns Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht. – Kv***

Sättige uns am Morgen mit deiner Huld! \* Dann wollen wir jubeln und uns freuen all unsre Tage. Güte und Schönheit des Herrn, unseres Gottes, sei über uns! / Lass gedeihen das Werk unsrer Hände, \* ja, das Werk unsrer Hände lass gedeihen! ***Kv Herr, du bist uns Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht. – Kv***

### **Zur 2. Lesung:**

Das neue Leben der Gemeinschaft mit Christus erwarten wir nicht erst für die Zukunft. Durch den Glauben und die Taufe sind wir mit Christus gestorben und mit ihm zum Leben erweckt worden. In Christus sind wir eine neue Schöpfung geworden. Dieses Neue will Form und Gestalt annehmen in unserem Leben jetzt und hier. Nicht fromme Worte, sondern eine klare Lebensführung kann die Wahrheit und die Liebe Christi sichtbar machen.

### **Zweite Lesung Kol 3, 1–5.9–11:**

Strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt

*Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.*

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Darum tötet, was irdisch an euch ist: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist! Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt und habt den neuen Menschen angezogen, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen. Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allen.

***Wort des lebendigen Gottes***

### **Ruf vor dem Evangelium Vers: Mt 5, 3:**

Halleluja. Halleluja. Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.  
Halleluja.

### **Zum Evangelium:**

Jesus sagt allen Menschen, wie es um die Welt bestellt ist und wie die Jünergemeinde sich in dieser Welt zu verstehen hat. Vermögen und Erfolg bringen die Gefahr mit sich, dass der Mensch hart wird gegen andere Menschen und stumpf gegenüber dem Anspruch Gottes. Er wird ein praktischer „Atheist“: ein Mensch ohne Gott, nicht mehr fähig, die Wirklichkeit Gottes zu begreifen. Er verfehlt den Sinn seines Lebens.

## **Evangelium Lk 12, 13–21:**

Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?

*Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

In jener Zeit bat einer aus der Volksmenge Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt? Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht.

Ruh dich aus, iss und trink und freue dich! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein reicher Mann begegnet uns im Evangelium. Ein Glückspilz, so scheint es. Er hat eine große Ernte eingefahren und er ergreift Maßnahmen, damit er für den Rest seines Lebens sorgenfrei, sicher und in Wohlstand leben kann. Wer will es ihm verdenken? Dann aber macht Gott selbst ihm einen Strich durch die Rechnung. „Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?“ Warum macht Gott das? Was hat der Mann falsch gemacht? Er hat schließlich nichts gestohlen, sondern sich sein Vermögen doch offenbar ehrlich erarbeitet. Was ist also falsch daran, sich nach einem sicheren und sorgenfreien Leben zu sehnen?

Zunächst: Im Grunde versucht ja jeder von uns, es ganz ähnlich zu machen. Vorsorge treffen, Versicherungen abschließen, Ersparnisse beiseitelegen. Und so passt der reiche Mann auch ganz gut in unsere Zeit. Er verschafft sich Sicherheit. Und er überlässt nichts dem Zufall. Er ergreift entsprechende Maßnahmen. Fährt die Ernte ein, baut neue und größere Scheunen, legt enorme Vorräte an. Nur ist die Pointe an dieser Geschichte ja, dass sich all diese vermeintlichen Sicherheiten letztlich als völlig wertlos erweisen. Nicht einmal einen Tag an sorgenfreiem Leben ermöglichen sie ihm. Noch in der Nacht stirbt er und verliert alles.

Vielleicht wird uns gerade in unseren Tagen bewusst, wie treffend dieses Gleichnis ist. Wer von uns hätte sich beispielsweise vor drei Jahren vorstellen können, dass ein Virus die ganze Welt und unser aller Leben verändert, ein Krieg in Europa ausbricht und wir uns Gedanken machen müssen über Inflation und um die Frage, wie wir uns im kommenden Winter gegen die Kälte wappnen können? Wohl niemand. Wir müssen erkennen, dass viele möglichen Vorkehrungen und Sicherheiten sich diesbezüglich als nutzlos erweisen. Und das, was für unser aller Leben und unseren ganzen Kontinent gilt, ist sicher auch die Erfahrung, die viele von uns ganz persönlich in ihrem Leben gemacht haben: dass plötzlicher Tod oder schwere Krankheit, ein Unfall oder Schicksalsschlag, der Verlust eines geliebten Menschen oder ein

anderes Unglück alle Pläne, alle Sicherheiten und Vorkehrungen zunichtemachen und unser Leben auf eine Weise verändern, wie wir es uns vielleicht niemals hätten vorstellen können. Da sind wir beim Kardinalfehler des reichen Mannes angelangt. Denn er scheint genau damit nicht gerechnet zu haben. Er hat alles auf eine Karte gesetzt. Sich nicht um andere Menschen gekümmert. Sich schon gar nicht um Gott geschert. Alles dreht sich nur um ihn selbst, um sein Leben, um seine vermeintliche Sicherheit. Alles dreht sich um sein Vermögen. Ein Vermögen, das letztlich wertlos ist. Mag er noch so viel angehäuft haben, in den Augen des Himmels ist er arm wie eine Kirchenmaus. „So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.“

Das heutige Evangelium ist kein Plädoyer gegen Vorratshaltung oder andere Vorsorge für die Zukunft. Es ist aber eine eindringliche Warnung vor dem Irrglauben, alles unter Kontrolle haben und sich in trügerischer Sicherheit wiegen zu können. Als Christen wissen wir, dass unser Leben viele Unwägbarkeiten bereithält. Wissen wir, dass es so vieles in sich birgt, was wir nie und nimmer voraussehen können. Und wir wissen daher, dass vor allem und über allem das Vertrauen in Gott stehen soll. Er ist der Gott unseres Lebens, auf den wir bauen und unsere Sicherheit gründen können. Er ist es, bei dem wir uns ein Vermögen anhäufen sollen: durch ein Leben in Verbindung mit ihm. Durch die Demut, die aus dem Wissen um die Grenzen des für uns Machbaren entsteht. Durch den Blick, den wir auf den Nächsten und seine Nöte richten sollen. „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel“ (Mt 6,20), sagt Jesus. Diese Schätze im Himmel sind die einzig wichtige und wirksame Vorkehr für die Unwägbarkeiten des Lebens. *Amen.*

## **Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten:**

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns zum ewigen Leben führt; beten wir:

Hilf uns zu erkennen, was wirklich trägt.

Bewahre uns vor Habgier und Süchten.

Mach uns bereit, uns aller anzunehmen, die unsere Hilfe brauchen.

Für die Sozialarbeit der christlichen Kirchen.

Für eine gute Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Für die Opfer von Naturkatastrophen und alle Helfer/Innen.

Für die Gruppen, die sich für fair gehandelte Produkte einsetzen.

Tragen wir unsere ganz persönlichen Bitten vor Gott .....

### **Fürbitten aus dem Bistum Trier:**

„Hütet euch vor jeder Form von Habgier“, sagt Jesus auch uns ; er meint das materielle

„Haben Wollen“ und das seelisch-geistige. Wir bringen in den Fürbitten die Menschen vor Gott, ihre Ängste, Nöte und Bedürfnisse:

In vielen Ländern kämpfen Menschen mit Bränden, die durch die Hitze- und Dürrewellen entstehen. Wir beten für die Menschen, deren Häuser von den Flammen zerstört wurden und die jetzt vor dem Nichts stehen. Für die Männer und Frauen der Feuerwehren, die sich für ihren Dienst in Gefahr begeben; und für die Menschen, die den Klimawandel noch immer bezweifeln.

– *kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Papst Franziskus hat in Kanada die indigenen Völker um Vergebung gebeten für das Leid, das Kirchenleute ihnen und vielen Einzelnen zugefügt haben. Wir beten für alle Menschen, die als Kinder entwurzelt und ihrer Identität beraubt wurden. Für zerrissene und traumatisierte Familien; und für alle, die auch heute noch zu wissen meinen, was gut für andere ist.

*– kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Die politische Lage wird immer komplizierter und undurchsichtiger. Wir beten für die Politikerinnen und Politiker, die an Veränderungen arbeiten zum Wohl der schwächsten Menschen. Wir beten für die vielen, die weiter an das Gute glauben. Wir beten auch für die, die ihr Amt missbrauchen um sich persönlich zu bereichern.

*– kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Die Kirche in unserem Land erlebt eine schwierige Zeit. Vertrauen ist verspielt, Menschen wenden sich ab. Wir beten für alle, die deine Botschaft für die Menschen glaubwürdig verkünden. Für alle, die den Glauben in unsere Zeit zu übersetzen versuchen; und für die Menschen mit einem wachen Blick für die Sorgen und Nöte der Menschen.

*– kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Veränderungen im Leben stellen die Menschen vor Herausforderungen. Wir beten für die alle, deren Schulzeit oder deren Berufsleben zu Ende geht und die dem neuen Lebensabschnitt mit Unsicherheit entgegensehen. Für alle, die begonnene Projekte in andere Hände legen müssen und sich schwer tun, liebgewonnene Dinge oder Menschen loszulassen.

*– kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Krieg, Klimawandel oder Verfolgung zwingen Menschen zu radikalen Abschieden. Viele machen sich auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. Wir beten für die Frauen und Kinder und Männer, die Hab und Gut, Heimat und Familie zurücklassen müssen. Wir beten für alle weltweit, die auf der Flucht sind. Und für alle, die sensibel mit der Situation dieser Menschen umgehen und zupacken, um einen Neuanfang zu erleichtern.

*– kurze Stille - V: Du Gott aller Menschen. - A: Wir bitten dich erhöre uns*

Guter Gott, du bist bei uns, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Du kannst helfen, dass wir trotz allem nicht mutlos werden, auch wenn unsere Schritte nur winzig erscheinen. Behüte uns vor jeder Form von Habgier. Darum bitten wir dich, dafür danken wir dir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Gebet:**

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir darüber die ewigen nicht verlieren. Amen.

**Segen:**

Gott, segne uns mit dem, was wir zum Leben brauchen. Segne uns, dass wir genug zum Teilen haben. Segne uns mit der Freude an dir, die alles andre übersteigt. Gott, segne uns mit einem Glauben, der uns standhalten lässt. Segne uns mit einem Glauben, der voller Freude ist. Segne uns mit einem Glauben, mit dem wir andere gewinnen. Segne uns mit einem Glauben, der uns zu dir führt. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Für den Tag und die Woche**

Um sich an den vielen schönen und guten Dingen, mit denen uns die Welt beschenkt, wirklich erfreuen zu können, müssen wir uns von ihnen lösen. Sich lösen bedeutet nicht, ihnen gegenüber gleichgültig oder uninteressiert zu sein, sondern heißt, nicht von ihnen Besitz ergreifen zu wollen. Ein Leben ohne Besitz ist ein freies Leben. Darin vor allem besteht ein Leben der „Loslösung“. Es ist ein Leben, in dem wir frei sind, um zu loben und zu danken. (*Henri Nouwen*)